

3. Ugyanez a növény a magyar-horvát tenger melléken kívül Magyarországon dunántúli részén és Pozsonynál is terem; terem továbbá az Aldunán (és lefelé a Balkán-félszigeten is), meg Erdélyben is a Mezőségen Berethalom mellett; az utóbbi helyen azonban a növény némileg eltér a keletalpesi növénytől.

*

Der Verf. weist nach, dass 1. *C. nepetoides* JORD. in Mitteleuropa ihre östlichste Verbreitungsgrenze in Tirol findet; 2. dass die Pflanze, welche der grosse Teil der österreichischen Autoren vom adriatischen Küstengebiet und den Ostalpen mit dem Namen *C. nepetoides* und *menthaefolia* bezeichnet, aller Wahrscheinlichkeit nach mit *C. subnuda* (W. K.) HOST = *Satureia subnuda* (W. K.) DÖRFL. gleich ist, identisch mit dieser ist auch uebst *C. bosniaca* K. MALY noch *C. stricta* RB., *C. Einseleana* F. SCHLTZ., *C. subisodonta* BOBB. und vermutlich auch *C. Fenzlii* VIS. 3. Diese Pflanze kommt ausser dem ungar.-kroatischen Küstengebiet auch in Westungarn, bei Pozsony, am unteren Donaulaufe (und von diesem südlich auch auf der Balkanhalbinsel), ferner in Siebenbürgen (bei Berethalom in Mezőség: BARTH) vor; die am letztgenannten Standort vorkommende Pflanze weicht allerdings etwas ab von der Pflanze der Ostalpen.

Über einige interessantere Moorpflanzen in der Hohen-Tátra.

A Magas-Tátra néhány érdekesebb lápnyövényéről.

(Mit einer Kartenskizze.)

Von: I. Györffy (Kolozsvár).

Um für unser Exsiccatenwerk «*Bryophyta regni Hung. ersice.*» Material zu sammeln, besuchte ich heuer mehrere Sphagneta am Fusse der Hohen-Tátra. Bei diesen Exkursionen beobachtete ich einige in der Hohen-Tátra seltenere Pflanzen, deren neue Standorte zu veröffentlichen vielleicht nicht überflüssig sein wird.

Auch hier danke ich dem Herrn Kollegen Direktor DR. v. DEGEN (Budapest) für die Revision, ferner dem Herrn Kustos DR. EDE DAITS (Arzt in Felka), dass er mir (am 31. Aug. 1917) den Einblick in das im Felkaer Museum aufbewahrte A. W. SCHERFEL'sche Herbar gestattete.

Diese interessanteren Pflanzen sind:

1. *Carex limosa* var. *stans* BOLLE in Verh. B. V. Brand. VII 1865: 27.

Am 19. Aug. 1917 sammelte ich Sphagnen am Moor, welches sich unweit des Csorbaer Sees (Szczyrbski staw) gegen

N. W. neben dem ins Furkotatal führenden Weg 1379 m. ü. d. M. befindet; in diesem verhältnismässig noch jungen Moore (s. unsere Kartenskizze) befinden sich mehrere sehr tiefe offene Tümpel von schwimmenden Sphagnen spärlich durchwebt; hier schwimmt auch die *Carex limosa* var. *stans* mit Hilfe ihrer sehr langen hohlen¹ Rhizomen und ihren Wurzeln, mit frei emporstrebenden Blättern und Ährchen.

Als ich die Exemplare von *Carex limosa* var. *stans* zur Bestimmung dem Herrn Kollegen DR. DEGEN übersendete, schrieb er mir sogleich zurück: «der Typus ist in Ungarn sehr selten (bloss von 3—4 Standorten bekannt), die Varietät neu für die Flora von Ungarn».

In neuerer Zeit sammelte speziell die *Carices* mein Freund E. Gy. NYÁRADY, der unsere, auf die Hohe-Tátra bezüglichen Kenntnisse über Seggen mit sehr schönen und wertvollen Daten bereichert hat (cf. Ung. Botan. Bl. VIII, 1909:68—81; X, 1911:73—76; XI 1912:48—63), der aber *C. limosa* nicht fand. Der Typus ist in der Hohen-Tátra auch nur von einigen Standorten bekannt: Toporowy staw (KOTULA 1889—1890:441), Unterschmecks oberhalb des Rotbaches (CZAKÓ 1888:221); im Mlynicatal fand sie 1881 A. W. SCHERFEL (cf. CZAKÓ 1888:221, SAGORSKI und SCHNEIDER 1891:517; PAX II. 1908:164).

Die Varietät mit aufrechtstehenden weiblichen Ähren wächst hier in den Moortümpeln reichlich.

2. *Scheuchzeria palustris* L.

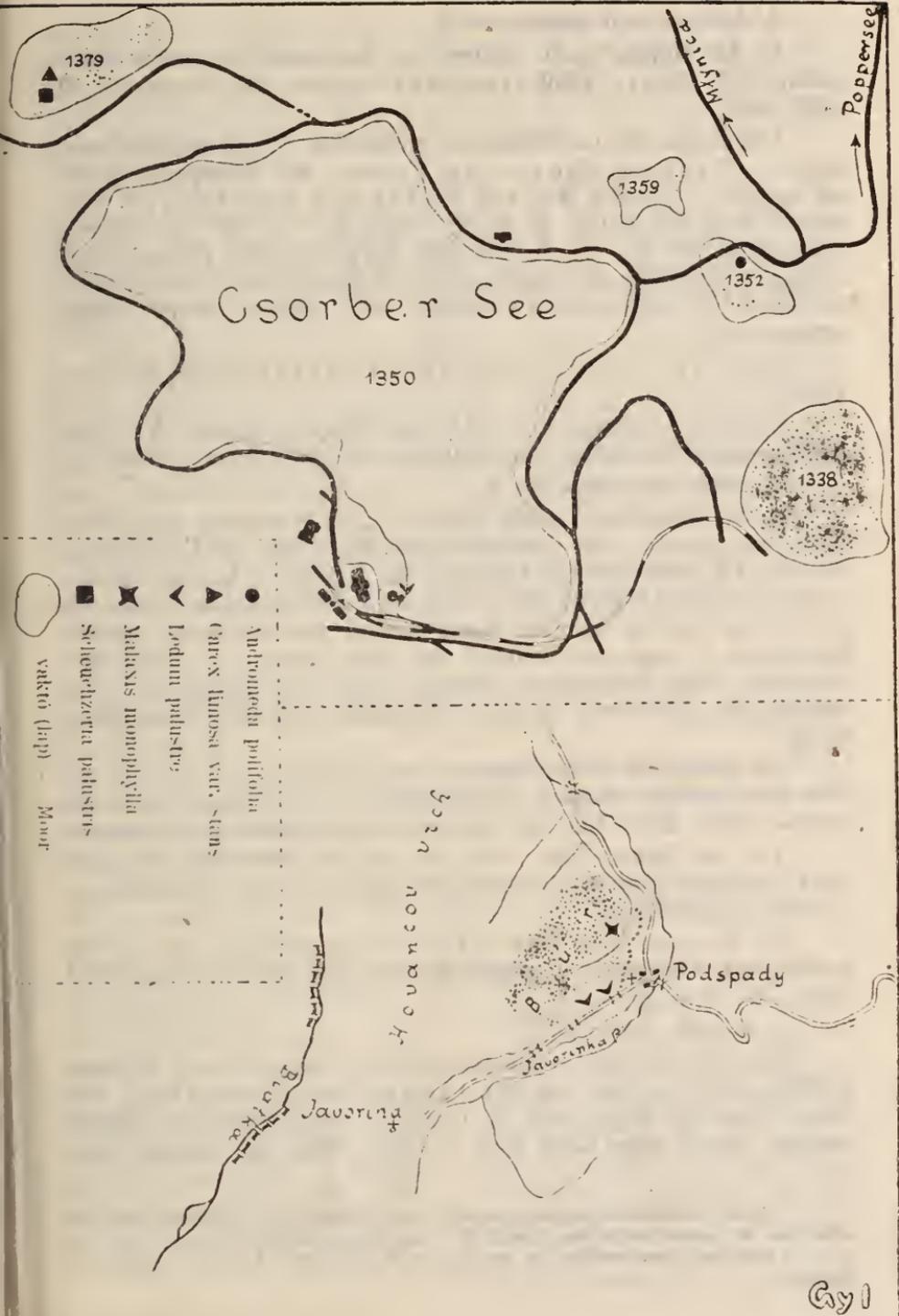
A. W. SCHERFEL erwähnt diese Pflanze: «auf Torfsümpfen in der «Rothbach» hinter Neu-Walddorf, sehr selten» (cf. SCHERFEL 1880:308, 344).

Nach dem Werke SAGORSKI's und SCHNEIDER's 1891:480: «bei Gánóc und Teplíc (Herb. Tatr.!), selten b. Gross-Schlagendorf (HAZSL.)». KOTULA erwähnt sie nur von der polnischen Seite, bei dem Toporowy staw (cf. Rozmieszczenie 1889—1890 etc.: 419).

Ich sammelte *Scheuchzeria palustris* mit Früchten in dem vorher erwähnten Moor (s. Kartenskizze), also N. W. vom Csorbaër See. 1379 m. ü. d. M. auf schwarzem Torf, an Stellen, wo die Moortümpel heuer wegen der herrschenden Dürre ausgetrocknet waren.

In SCHERFEL's Herbar liegt 1 Exemplar von folgendem Standorte: «Auf Sumpfwiesen bei Neu-Walddorf Juli 856. A. W. SCHERFEL.»

¹ Im Querschnitt zeigt das Rhizom ein zentrales Feld, dessen äusserer Teil Sklerenchymgürtel bildet (Hohlzylinder), welches ein sehr lockerer (aus radiären Längsreihen parenchymatischer Zellen bestehend, zwischen welchen sich sehr grosse mit Luft erfüllte Zellen befinden) Schwimmantel umgibt. Die mit dem Medium in Berührung stehende Epidermis samt den subepidermalen Zellen bildet das der Biegungsfestigkeit entsprechend gestaltete, periphere mechanische Gewebe.



3. *Malaxis monophyllos* Sw.¹

In der Hohen-Tátra bisher nur von der polnischen Seite bekannt (cf. KOTULA 1889—1890:420, SAGORSKI und SCHNEIDER II. 1890:480).

Ich sammelte die Einblatt-Weichorchis in dem ausgedehnten Moore: «Búr», od. «Bor», «Do Boru»² bei Podspady, u. zw. am unteren — gegen den von Podspady nach Jurgow führenden Weg (ca. 930 m. ü. d. M.) liegenden — Teil (in caricetosphagneto), wo ich sie am 22. Juli 1917 zwischen Hydrophyten-Sphagnen entdeckte und dem mit mir botanisierenden Herrn Lehramtskand. Ö. ROSEMBERSZKY zeigte, der auch 4 Stück mitgenommen hat.

Neu für die Flora der ungarischen Hohen-Tátra.

Im Herb. SCHERFEL's fehlt die Pflanze, obzwar auf dem gemeinsamen Konvolute der Orchideen diese Spezies notiert ist.

4. *Andromeda polifolia* L.

A. W. SCHERFEL, sowie SAGORSKI und SCHNEIDER sammelten diese Moorpflanze «am Csorbaër See» (cf. Flora d. Centralkarp. II:375). Da sich aber am Csorbaër See 7 grössere Moore befinden, wird es vielleicht nicht überflüssig sein zu bemerken, dass die *Andromeda polifolia* auf dem Moor wächst, welches vom Csorbaër See gegen O. liegt und welches der zum Poprádi tó (Poppersee) führende Weg durchquert (siehe beigel. Kartenskizze). Hier wächst die *Andromeda* zwischen Sphagnen und unter Krummholz üppig.

Ich sammelte diese Pflanze am 19. VIII. 1917 auch am Ufer des Csorbaër Sees (s. Kartenskizze) (cf. SCHERFEL 1888:88, SZALÓKI 1909:239); hier ist sie aber sehr spärlich zu finden.

Aus der Hohen-Tátra teilt DR. SZALÓKI 1909:239. (61) noch zwei Standorte von *Andromeda* mit: entlang des Weisswassers u. neben Matlárháza.

Im Herbarium Scherfelianum befindet sich 1 Ex. mit folgender Angabe: «Csorbaër See. 13. Juli 1881 und Juni 1891 AUREL W. SCHERFEL».

5. *Ledum palustre* L.

Das *Ledum* ist in der Hohen-Tátra eine seltene Pflanze, welche neuerdings nur bei Podspady am Moore «Bur» (Do Boru) sicher zu finden war (s. GYÖRFFY 1906:232; die älteren anderen Daten siehe auch dort p. 231—232). In diesem Jahr

¹ Recte: *Achroanthus monophyllos* (L.) GREENE. — Im Kom. Liptó bei Kralován in monte Kopa leg. LÁNYI cf. M. B. L. XI. 1912:338.

² In dem «Bur» wächst an geeigneten Stellen auch *Listera cordata* in Menge.

besuchte ich nebenbei auch den Standort¹ bei Podspady, um seine ökologischen Verhältnisse zu studieren. Da ich sah, dass ich die Pflanze, ohne sie auszurotten, für die Flora Hung. exs. einsammeln kann, habe ich binnen drei Stunden die nötige Zahl zusammengebracht (am 21. Juli 1917). Die Oikologie der Pflanze ist folgende:

Die Pflanze wächst vereinzelt zwischen Sphagnen und Gräsern, kriechend, im Fichtenwald, am liebsten aber in der Nähe von *Pinus Pumilio*, meistens in der Gesellschaft von *Vaccinium Vitis Idaea*, nicht selten von *Vacc. Myrtillus*, in den tieferen, d. h. zwischen den einstigen Bülden befindlichen Vertiefungen.

Wie man aus den Geleitpflanzen sieht, bevorzugt *Ledum palustre* die Lichtwaldungen, dennoch ist diese wohlriechende Pflanze ein skiophiles Gewächs, dabei aber ausgesprochen hygrophil. Mit Früchten sammelte ich im ganzen nur 2 Exemplare. Es ist jetzt schon ziemlich schwer, diese Pflanze zu finden, da dieses Sphagnetum von Jahr zu Jahr trockener wird. Wo ich vor Jahren (21. VII. 1905) noch Moorlachen sah, sind diese jetzt schon mit Sphagnen bedeckt.

DR. SZALÓKI hatte (cf. 1909: 240) von hier einige Exemplare des *Ledum palustre* ober dem Bade Tátraszéplak eingesetzt.

* * *

Am 20. Aug. 1917 am frühen Morgen am Ufer des Csorbaer Sees verweilend, untersuchte ich die S. W.-liche, vertorfte Ecke des Sees.

Zwischen Sphagnen bemerkte ich *Andromeda polifolia*, *Oxycoccus palustris*, *Vaccinium uliginosum*, *Drosera rotundifolia* und plötzlich zu meiner grössten Überraschung auch das *Ledum palustre* (s. Kartenkizze)!

Hunderte von Botanikern — darunter auch ich — sind an dieser Stelle vorbeigegangen, nicht

¹ In dem jetzt erschienenen monumentalen Werk von FERETZ-BLATNY sagt DR. S. JÁVORKA u. a. folgendes:

ung. Ausgabe p. 145:

«A Magas-Tátra vonulatában Liptó vármegyében, a Béla és Raeskova patak közt. Szepes vármegyében a Magas-látra déli lejtőjén újabban a nagytarpataki völgyben szedte SCHERFEL AURÉL; más igen régi adat nem nyert megerősítést. A Magas-Tátra északi lejtőjén elég bőven terem Javorina község mellett Podspadi felé (FILARSZKY NÁNDOR adata).»

deutsche Ausg. S. 156:

«In der Hohen-Tátra wurde er zwischen den Béla- und Raeskova-Bächen (Komitat Liptó) gefunden. Im Szepeser Komitate sammelte ihn AURÉL SCHERFEL an den südlichen Lehnen der Hohen-Tátra, im Tarpatakertale; andere sehr alte Daten wurden nicht bestätigt. An den nördlichen Abdachungen der Hohen-Tátra gedoht er ziemlich reichlich bei der Ortschaft Javorina gegen Podspadi (Angabe F. FILARSZKY'S).»

ahnend, dass hier — vor den Augen der Menschen — eine Rarität verborgen sei.

Das *Ledum palustre* findet hier seine Zufluchtsstelle zwischen *Pinus Pumilio*; es hat hier mehr Sonnenschein als bei Podspady, welchen die Pflanze hier auch gut ertragen kann, weil hier ihr Standort aus erster Quelle u. zw. aus dem Csorbaer See selbst, bewässert wird.

Sonnenlicht, Wärme und doch genügendes Wasser — also das Optimum — ist hier diesem Xerophyten auf einem ganz kleinen Raum gesichert, kein Wunder, dass hier die Pflanze robust und üppig wächst. Auf einer ca. 50 m² messenden Oberfläche befinden sich 25—30 Stöcke; einige Exemplare kriechen unter *Pinus Pumilio*, an diesen habe ich Äste von 133 cm Länge gemessen; andere erheben sich zwischen niedrigerem Krummholz 74 cm. ja sogar 89 cm hoch empor! Und dass sich die Pflanze hier wohl fühlt, beweist, dass ich hier mehrere Exemplare mit Früchten, ferner auch Sämlinge gesehen habe. Die Pflanze kann jedoch keine grössere Verbreitung erlangen, da es ihrer nächsten Umgebung an geeigneten Stellen mangelt.

Belegexemplare sandte ich auch den Herbarien Dr. DEGEN'S und dem des Ungarischen National-Museums nach Budapest.

* * *

Die im Herb. Scherfel in Felka aufbewahrten *Ledum palustre* sah ich auch. In diesem liegen im ganzen zwei Exemplare mit folgender Scheda vor:

«Auf einem Moore im Grossen Kohlbachthale. October 1864.

AURÉL W. SCHERFEL.»

und: «Árva leg. DR. NICOL. SZONTAGH».

Berücksichtigen wir nun, dass A. W. SCHERFEL

1. stark betonend schreibt: «Der Sumpf-Porst (*Ledum palustre* L.) gehört zu den allerseltensten Pflanzen der Tátra, und wurde von mir nur ein einzigesmal in der Grossen Kohlbach auf einem ausgedehnten Sumpfe gefunden» (SCHERFEL 1880:303, 340);

2. dass er einige Zeilen weiter unten die *Andromeda polifolia* vom Csorbaer See (l. c. 1880 p. 304, 340) erwähnt;

3. dass wir in dem Bericht SCHERFEL'S in seiner Eigenschaft als Museum-Direktor vom 15. Juli 1883 lesen: «Die Pflanzensammlung ist theils tableauförmig aufgestellt, theils wird sie herbarmässig aufbewahrt. Zur Schau ausgestellt sind: . . . 155 Arten Gefässpflanzen. Die letzteren bringen Vegetationsbilder der Alpenflora . . . die der Hochmoore der Hohen-Tátra zur Anschauung etc.» (s. l. c. p. 21);

4. als er später bei *Andromeda polifolia* wiederum bemerkt: «nur... an dem westlichen Ufer des Csorber Sees» und 2 Zeilen weiter unten: «*Ledum palustre*, sehr selten, ist im Aussterben» (SCHERFEL 1888:88), so kann man auf Grund dieser Angaben nicht voraussetzen, dass SCHERFEL sich auf seine eigene Sammeltätigkeit 3 Jahre später nicht mehr erinnert hat und bei so einer Rarität, wie *Ledum palustre*, nicht alle Standorte aufgezählt hätte! Deswegen ist die Tatsache, dass im Felkaür Tátra-Museum unter den tableauförmig ausgestellten Pflanzen in der Gruppe «Die Hochmoor-Pflanzen der Hohen-Tátra» («A Magas-Tátra posvány-növényei») auch *Ledum palustre* sich befindet — der Name mit gedruckten Buchstaben, und auf der Etikette mit schon verblichener Tinte: «Csorbersee» — sicher ein Schreibfehler. Wenn A. W. SCHERFEL oder DR. SZALÓKI — die beide am Ufer des Csorbaür Sees — *Andromeda polifolia* sammelten (A. W. SCHERFEL 1888:88, DR. SZALÓKI 1909:239) — *Ledum palustre* gefunden hätten, würden es beide unbedingt erwähnt haben, besonders DR. SZALÓKI, der speziell nach den *Ericaceen* suchte!

Da diese seltenere Pflanze der Hohen-Tátra gerade vor Augen der Botaniker wächst, sei es uns gestattet mit der grossen Bitte an einen jeden Botaniker zu wenden, die Pflanze vor dem Ausrotten zu bewahren.

Übrigens werde ich meinerseits beim Ackerbauministerium die nötigen Schritte einleiten, um diese Stelle als Schongebiet erklären zu lassen; hoffentlich wird meine diesbezügliche Mühe den gewünschten Erfolg haben.

Kolozsvár, 23. Okt. 1917.

* * *

LITERATUR:

- DR. KOLOMAN CZAKÓ 1888: Die Sommerflora des Unterschmecker Moorbodens. — Jahrb. des Ungarischen Karpathen-Vereins XV. Jahrg. 1888: 194—224, 268—271.
- FEKETE L. és BLATTNY T.: Az erdészeti jelentőségű fák és cserjék elterjedése a magyar állam területén. I—II. kötet, Selmecbánya 1913 (megjelent 1917. aug.): 793 + 150. old. — 4°.
- — Die Verbreitung der forstlich wichtigen Bäume und Sträucher im Ungarischen Staate. I—II. Band, Selmecbánya 1914, 1913 (erschienen Aug. 1917): 845 + 150. — 4°.
- GYÖRFFY ISTVÁN 1906: *Ledum palustre* L. — Magy. Botan. Lapok V. 1906: 231—232.
- BOLESLÁW KOTULA 1889—1890: Distributio plantarum vasculosarum in montibus Tatricis. — Rozmieszczenie roślin naczyniowych w Tatrach. — Kraków 1889—1890: 1—213.
- DR. F. PAX: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen. — Leipzig I. Band 1898: VIII + 269; II. Band 1908: VIII + 321.

- ERNST SAGORSKI und GUSTAV SCHNEIDER 1891: Flora der Centralkarpathen. Leipzig 1891 I. Band: XVI + 219, II. Band: VII + 591 + LVI.
- A. W. SCHERFFEL 1880: Adalékok a Szepesi-Tátra alhavasi és havasi virányának ismeretéhez. — M. K. E. évk. VII. évf. 1880: 299—334.
- — 1880: Kleine Beiträge zur Kenntniss der subalpinen und alpinen Flora der Zipser Tátra. — Jahrb. d. Ung. Karp.-Ver. VII. Jahrg. 1880: 335—371.
- — 1883: SCHERFFEL V. Aurél múzeumi igazgató jelentése — in A Tátra-Múzeum Felkán. Jelentés eddigi működéséről. Kiadja a Felkai Tátra-Múzeum-egylet. Felka 1884. Késmárk: 1—111.
- — 1883: Bericht des Museum-Direktors AUREL W. SCHERFFEL — in Das Tátra-Museum in Felka. Ber. über dessen bisherige Tätigkeit. Herausgeg. von dem Felkaer Tátra-Museum-Vereine. Felka, 1884. Késmárk: 1—111.
- — 1888: Szepesvármegye növényzeti viszonyai. — Szepesi Emlékkönyv. Szepesváralján 1888: 74—93.
- SZALÓKI RÓBERT 1909: Adatok Szepes vármegye flórájához. — Botan. Közl. VIII. 1909: 238—241.

Adatok Erdély flórájához.

Beiträge zur Flora von Siebenbürgen.

Irtta: { Péterfi Márton (Kolozsvár).
Von: }

I. Az *Ephedra distachya* L. a Mezőségen.

(*Ephedra distachya* L. auf dem Mezőség.)

A Mezőség délnyugati szögletében fekvő Magyarországtól községtől (Kolozsm.) keletre a 498 m magas Tígla nevű hegy emelkedik, melynek nyugati fele hatalmas omlások következtében leszakadt s igen meredek. E meredek oldal előtt észak-déli irányú sorban vonulnak ei két csoportban a szintén Cziglák¹⁾-nak nevezett dombok. Ezek tulajdonképpen valamikor a tőlük keletre fekvő hegyhez tartoztak s a hegyoldalnak az omlásból visszamaradt részei, melyeket csuszamlások formáltak ki véglegesen. A déli csoport hat kisebb tagból, az északi csupán két nagyból áll. Magasságuk 2—14 m közt váltakozik. Anyaguk harmadkorú palás agyag, melyet a nagyobbakban dacittufa takar; alább durvább homokkő terül el. E dombok, melyek a kolozsvári Szénafüvek Koporsó-inak eredet s alak tekintetében teljesen párjai, meredek oldalaikon általában kopárak, de helyenként érdekes növényzet vert rajtuk tanyát. A nagyobb dombok déli oldalain s tetőin nő az *Ephedra distachya* L., melyet Bihari Gyula tanárjelölt talált meg ott, amikor 1911-ben hosszabb időt töltött Magyarországon.

¹⁾ Hogy a Cziglák neve a magyar sziklák-ból avagy az oláh țigla (tégla) szóból vette eredetét, nem sikerült kinyomoznom.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Györfy Stephan [István]

Artikel/Article: [Über einige interessantere Moorpflanzen in der Hohen-Tátra. 51-58](#)